

Jesus heilt einen Gelähmten

Bei Jesus an der richtigen Stelle

Lukas 5,17–26



Kerngedanke

Jesus hat Macht, alle Sünden zu vergeben und das Leben von Minus zu Plus zu verwandeln.



Lernziel

Ich kann zu Jesus kommen, egal, wie ich bin und egal, wie ich mich fühle. Bei Jesus bin ich immer an der richtigen Stelle!



Hintergrundinformationen

Der Gichtbrüchige ist ein Schwerkranker, der in einer Welt, die noch keine Pflegeeinrichtungen und keine Pflegeversicherung kannte, medizinisch und sozial ein hoffnungsloser Fall war. Er kann sich körperlich nicht mehr helfen. Er kann auch nichts mehr für seinen eigenen Unterhalt und den seiner Familie tun. Hinzu kommt das damalige Verständnis, dass solch ein Kranker entweder selber schwer gesündigt haben muss oder dass seine Eltern gesündigt haben – eine hohe seelische Belastung. Dieser Gichtbrüchige jedoch hat noch Freunde. Als sie hören, dass Jesus, von dem so Erstaunliches berichtet wurde, nach Kapernaum kommt, entsteht in ihnen die Idee: Wenn einer helfen kann, dann er.

Sie tragen den Kranken mitsamt seinem Bett quer durch den Ort zu dem Haus, in dem Jesus predigt. Sicher müssen sie viel Spott auf dem Weg dorthin ertragen. „Was soll das mit diesem Krüppel?“ – „Dem kann doch niemand mehr helfen.“ – „Der ist sowieso ein schlechter Mensch.“ Aber die Freunde und der Kranke halten das aus und kommen an ihr Ziel. Dort sind sie mit der nächsten Schwierigkeit konfrontiert: Das Haus ist wegen Überfüllung geschlossen. Echte Freunde wagen in einer solchen Situation auch das Unmögliche. Sie öffnen das Dach des Hauses und lassen das Bett mit dem Kranken von oben hinab in den überfüllten Raum. Es ist diesen Freunden egal, dass sie stören. Sie wollen dem Kranken helfen. Jesus tut nun zunächst etwas ganz Unerwartetes. Er sagt zu dem Kranken: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ Da gibt es keine Diskussionen darüber, von welcher Art die Sünden des Kranken gewesen sein mögen, sondern die schlichte Zusage: „Alles, was in deinem bisherigen Leben falsch gewesen ist, womit du dich gegen Gott, deine Mitmenschen und auch gegen dich selbst vergangen hast, das ist Vergangenheit. Du darfst so, wie du bist, zu mir kommen. Du vertraust mir, deshalb vergebe ich dir. Das muss auch nicht mehr großartig aufgearbeitet werden. Ich mache dich einfach frei von aller Schuld. Du darfst einen völligen Neuanfang machen.“ Und zum Zeichen und Beweis seiner göttlichen Macht heilt Jesus den Kranken anschließend, mitten im Aufruhr der Anwesenden („Wie kommt dieser Jesus dazu, etwas zu tun, was doch Gott alleine zusteht?“). Später erst begreifen sie, dass hier einem Menschen neue Lebenschancen eröffnet wurden, indem ihm die Vergebung seiner Sünden zugesprochen wurde.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Ankommen im Gespräch Die Kinder erzählen in einem Rundgespräch wie die letzte Woche für sie war. Dazu legen sie beim Erzählen für jedes gute Erlebnis einen farbigen Stein in die eine Schale und für jedes schlechte Erlebnis einen andersfarbigen Stein in die andere Schale. Man kann die Kinder der Reihe nach reden lassen oder auch einfach frei nach Bedürfnis.</p>	<p>Was war für euch in der letzten Woche gut, was war schlecht?</p> <p>Die Kinder kommen an und befriedigen ihr Mitteilungsbedürfnis.</p>	<p>Steine oder Glasnuggets in 2 Farben 2 Schalen</p> <p>Dieser Starter kann für jede Stunde als Ankunftsritual genommen werden. Man sollte aber darauf achten, dass nicht immer dieselben Kinder reden. Jedes Kind hat gute und schlechte Erlebnisse.</p>
	<p>Ankommen im Spiel Jedes Kind bläst einen Luftballon auf. Auf das Kommando der Leiterin/des Leiters, werden alle Luftballons hochgeworfen. Jeder fängt einen neuen Luftballon. Wem hat der Ballon ursprünglich gehört? Man schreibt mit einem Filzstift/Folienstift eine nette Botschaft auf den Ballon und gibt ihn zurück.</p>	<p>Die Kinder kommen innerlich an und werden dazu angeregt, jemandem etwas Nettes zu schreiben. Sie müssen sich dazu mit dem anderen auseinandersetzen.</p>	<p>Pro Kind 1 Luftballon Filzstifte/Folienstifte (andere Stifte sind nicht geeignet, um Luftballons zu beschriften)</p>
Einstieg ins Thema	<p>Gespräch über Gefühle Die Kinder werden angeregt, über ihre Gefühle in bestimmten Situationen zu sprechen (siehe Anhang 1). Hinführend zur Geschichte kann man ihnen zeigen, wie sich der Kranke damals gefühlt haben muss.</p>	<p>Der Gelähmte litt unter seinen Empfindungen. Die Kinder werden auf die Situation der Geschichte vorbereitet, indem sie eigene Gefühle reflektieren.</p>	<p>Kopie von Anhang 1.</p> <p>Hier können auch Situationen genommen werden, die die Gruppe gut versteht.</p>

	<p>Wir spielen, wie sich ein Gelähmter helfen lassen muss Ein Kind wird als Gelähmter ausgewählt. Es soll still auf seinem Stuhl sitzen bleiben. Es gibt etwas zu naschen. Alle könne sich etwas nehmen, dieses Kind nicht – es muss gefüttert werden.</p> <p>Oder: Luftballons sollen aufgepustet werden. Oder: Wir basteln ein Papierschiff. Oder: Wir wechseln den Raum.</p> <p>Wobei muss man sich helfen lassen? Was kann man alleine? Wie fühlt man sich in dieser Situation?</p>	Die Kinder sollen hier die Situation eines Gelähmten nachempfinden.	Naschereien Evtl. Sachen zum Basteln Papier Möglichkeit, den Raum zu wechseln
	<p>Gemeinsames Gespräch über gelähmte Menschen Während des Gesprächs können den Kindern Bilder von Rollstühlen o. Ä. gezeigt werden.</p> <p><i>[Evtl. gibt es vor Ort Rollstuhlfahrer, die „live“ von ihrer Situation berichten und für Fragen zur Verfügung stehen können. Auf sensible Gesprächsführung achten!]</i></p>	Habt ihr schon mal gesehen, dass jemand gelähmt ist? Der Erfahrungshintergrund der Kinder dient als Grundlage für ein Gespräch. Die Kinder sollen hier wieder die Situation eines Gelähmten nachempfinden.	Bilder von Rollstühlen oder gelähmten Menschen im Alltag.
Kontextwissen	<p>Gespräch über Häuser zur Zeit Jesu Welche Art von Häusern kennen die Kinder? Können sie schnell ein Haus an die Flipchart skizzieren?</p> <p>Um zu verstehen, wie die Häuser damals ausgesehen haben, und warum die Freunde durch das Dach eines Hauses gelangen konnten, werden ihnen Bilder gezeigt oder man malt ein Bild von einem damaligen Haus auf. Oder: Man bringt ein gebasteltes Haus mit und demonstriert daran das Vorgehen der Freunde des Gelähmten.</p> <p>Interessante Abbildung unter (Zugriff am 10.06.2019): www.krippenbauer-exner.de/krippenausstellung/krippenzyklus/21DSC01880.JPG</p>	Erst durch dieses Wissen wird ein Teil der Geschichte verständlich.	Flipchart Marker Bilder aus Büchern, Internet Evtl. gebasteltes Haus
	<p>Zeitliche Einordnung der Geschichte Man gibt den Kindern die Information, dass die Geschichte sich am Anfang des Wirkens von Jesus abgespielt hat. Die Leute wollten alle neugierig wissen, was er lehrte.</p>	Das Verständnis wird erweitert.	Bibel

Storytime	<p>Spiel: „Ich komme nicht durch!“ Die Kinder bilden eine Mauer (Hände verhaken, einhaken, ganz dicht stellen), durch die ein anderes Kind, mit einem Glas Wasser – ohne dies zu verschütten und ohne Gewalt anzuwenden – durchgehen soll, um an eine Blume, die das Wasser braucht, die aber hinter die Mauer gelegt wird, zu gelangen. Man schafft es nicht, wenn die „Mauer“ aufpasst und das Durchkommen verhindern will. Die Kinder werden angewiesen, zu überlegen, wie man diese Mauer überwinden kann. – List anwenden? Ablenkungsmanöver? Die Geschichte der Freunde, die dem Gelähmten helfen und die wissen, dass der nur bei Jesus an der richtigen Stelle ist und deshalb unbedingt dort hin muss, anschließen lassen und deren Überlegungen teilen.</p>	Durch die Situation werden die Kinder auf die Geschichte vorbereitet und mit hineingezogen. Ihre Überlegungen und ihr Tun werden deutlich – die Geschichte selbst erscheint aus einer anderen Perspektive neu.	Glas voll Wasser Blume
	<p>Spannend die Geschichte erzählen Ein Freund erzählt, was er mit dem Gelähmten erlebt Oder: Ein Predigtzuhörer erlebt, wie das Dach abgedeckt wird und was dann passiert. Oder: Der Gelähmte erzählt selbst von seinen schlechten Gefühlen, seiner Ohnmacht und wie Jesus alles neu macht. Er ist bei Jesus an der richtigen Stelle!</p>	Die Geschichte wird mit einer anderen Perspektive erzählt, um das Lernziel zu verdeutlichen.	Evtl. Requisiten
	<p>Wir erzählen die Geschichte mit 4 Streichhölzern Siehe Anhang 4</p>	Diese Erzählweise ist für die Kinder schnell nachvollziehbar. Die Geschichte kann als Vertiefung von ihnen selbst auf diese Weise nacherzählt werden.	4 Streichhölzer Anhang 4
Übertragung ins Leben	<p>Geschichte: Jesus macht frei – bei Jesus bin ich immer an der richtigen Stelle, egal, wie ich mich fühle! Den Kindern wird zum Verständnis dieser Botschaft eine Geschichte erzählt, über die sie dann anschließend gemeinsam reden können (siehe Anhang 3). „Was machst du, wenn du dich schlecht fühlst?“ „Was machst du, wenn du etwa getan hast, was dich belastet?“</p> <p>Jesus macht mich tatsächlich frei von den Lasten der Schuld oder meinen schlechten Gefühlen. Da ist es völlig egal, wie gut oder schlecht ich wirklich bin, ob ich das nur denke oder ob es Realität ist. Schuld wird nicht zugekleistert oder verdrängt. Bei ihm bin ich an der richtigen Stelle! Diese Botschaft ist für die Kinder wichtig, die sicher auch manchmal unter einem schlechten Gewissen oder belastendem Gefühl leiden oder sogar von Minderwertigkeitsgefühlen geplagt werden.</p>	Durch eine Beispielgeschichte mit einem Tier gelingt diese Übertragung leichter.	Anhang 3

	<p>Spiel: An der richtigen Stelle! Wir suchen verschiedene Dinge, die vorher von jemandem versteckt wurden.</p> <p>Die Versteckerin/Der Verstecker zeigt uns den richtigen Weg durch Angaben wie: „Warm“, „kalt“, „heiß“, „ganz kalt“ usw.</p> <p>Dann wechselt das Spiel: Die Suchenden werden in die Irre geleitet. Man sucht dadurch vergeblich und an der falschen Stelle.</p> <p>Wichtige Erkenntnis: Es ist gut, die richtige Stelle zu kennen.</p>	<p>Es ist wichtig, an der richtigen Stelle zu sein – Jesus ist unsere richtige Stelle für alles!</p>	<p>Gegenstände, die versteckt werden können</p>
Kreative Vertiefung	<p>Wir machen eine Fotostory Ein Haus wird aus einem Pappkarton gebastelt und bemalt. Die Geschichte am und im Haus wird mit Legofiguren nachgespielt. Wir erstellen eine Art „Drehbuch“ für die Fotostory und überlegen, welche Szenen aus der Geschichte wie dargestellt werden sollen. Die Geschichte wird dann Szene für Szene gestellt und fotografiert.</p>	<p>Durch die Bastelbeschäftigung und das anschließende Nachspielen wird die Geschichte noch einmal nacherlebt und vertieft.</p> <p>Dieser Vorschlag kann auch als „Storytime“ genutzt werden, wenn man sich vergewissert hat, dass die Kinder die Erzählung bereits kennen.</p>	<p>Schuhkarton Stifte Legofiguren o. Ä. Digitalkamera Evtl. Notebook, um die Fotos gleich anschauen zu können</p>
	<p>Wir machen eine Fotostory (mit Personen!) Anstelle der Bastelvorlage wird die Geschichte mit verkleideten Personen nachgestellt und fotografiert.</p>	<p>Vertiefung der Geschichte und Hineinversetzen in die Situation.</p> <p>Auch dieser Vorschlag kann als „Storytime“ genutzt werden, wenn man sich vergewissert hat, dass die Kinder die Erzählung bereits kennen.</p>	<p>Verkleidungsutensilien Digitalkamera Evtl. Notebook, um die Fotos gleich anschauen zu können.</p>
	<p>Wir erzählen die Geschichte mit 4 Streichhölzern nach Siehe Anhang 4.</p>	<p>Die Geschichte wird nachvollzogen. Man kann diesen Baustein auch wählen, wenn man die „Storytime“ anders gestaltet hat. Dann nur ein paar Hinweise geben und die Kinder selber mit den 4 Hölzern experimentieren lassen.</p>	<p>4 Streichhölzer Anhang 4</p>
Gemeinsamer Abschluss	<p>Wir malen die Geschichte Siehe Anhang 2.</p> <p>Denkbar ist auch, ein Gemeinschaftsbild anzufertigen. Die Kinder könnten z. B. auf der Rückseite einer Tapete oder auf einen großen Papierbogen eine zuvor ausgewählte Szene der Geschichte gemeinsam malen. Jeder übernimmt einen Teilaspekt der Szene.</p>	<p>Das Bild kann den Kindern auch in die Predigtstunde mitgegeben werden, vor allem wenn wir es mit jüngeren Kindern zu tun haben.</p> <p>Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Anregung der eigenen Kreativität</p>	<p>Anhang 2 Malstifte Malstifte Papierbogen/Tapetenrolle</p>

	Gebet Im Gebet mit den Kindern zum Ausdruck bringen, dass es gut ist, dass wir bei Jesus immer willkommen und an der richtigen Stelle sind, egal, ob wir uns schlecht fühlen, ob wir etwas Schlechtes gemacht haben, oder ob wir nur ein komisches Gefühl haben.	Das Gebet lässt die Kinder spüren, dass sie bei Jesus immer willkommen sind und stellt sie unter den Segen Gottes.	
--	--	--	--

Rätsellösung, S. 28

Lösungssatz, oben: „Bei Jesus bist du immer an der richtigen Stelle!“

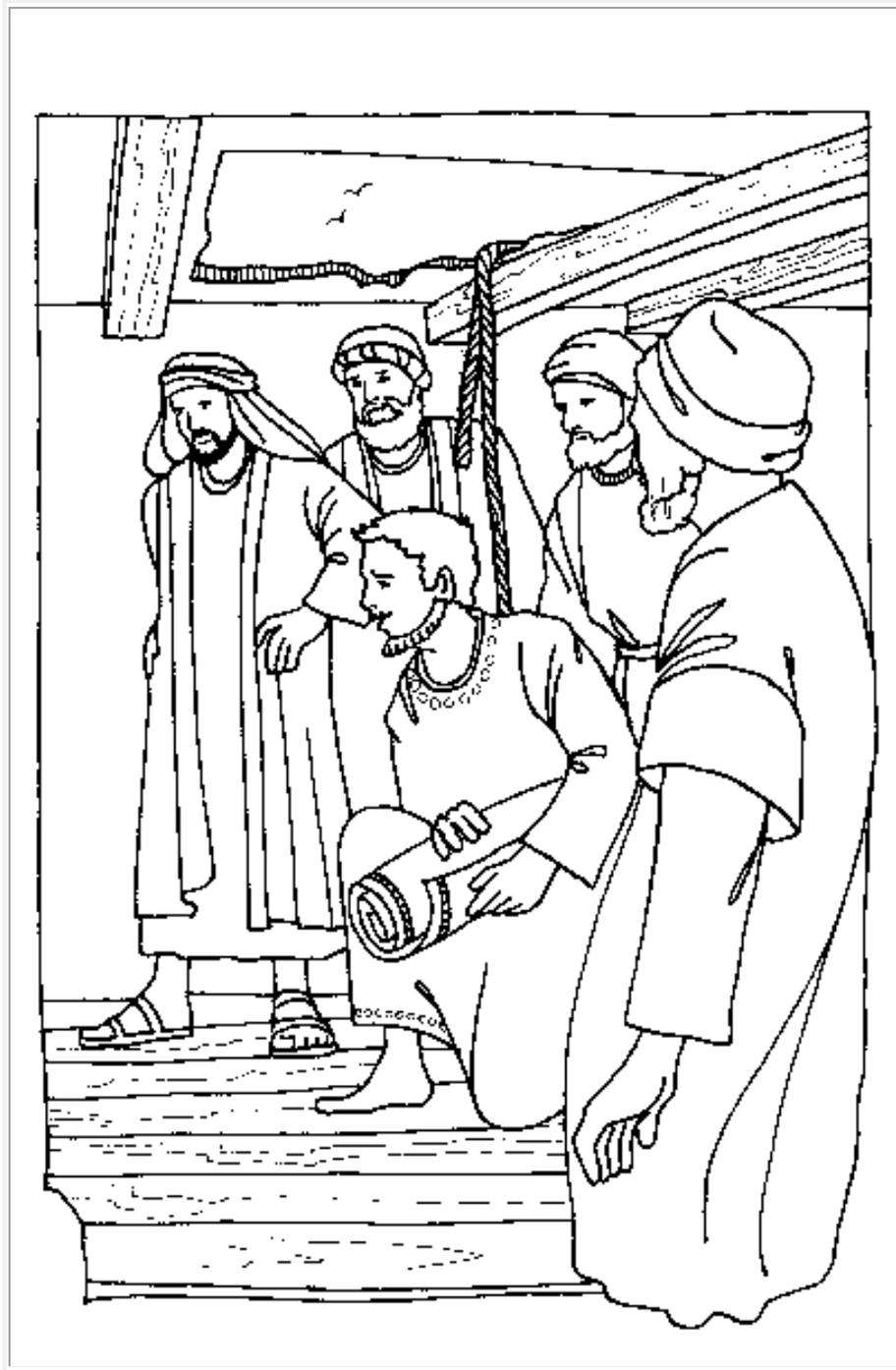
Lösungssatz, unten: „Jesus ist immer für dich da!“

Anhang 1

Wie fühlst du dich, wenn ...

- ... andere über dich schlecht reden?
- ... du ein Geschenk bekommst?
- ... du dich gestritten hast?
- ... du krank bist?
- ... du eine schlechte Zensur in der Schule hast?
- ... du etwas Schlechtes gemacht hast?
- ... du mit deinem besten Freund/Freundin zusammen bist?
- ... andere denken, dass du etwas Schlechtes gemacht hast, aber du nicht weißt, was?
- ... dann alles wieder gut ist?
- ... du mit jemandem reden kannst?
- ... einer dir eine Last abnimmt?

Anhang 2



Anhang 3

Racker ist ein Hund, der einem Jungen (Tim) gehört und mit ihm viele Abenteuer erlebt. Die Abenteuer sind immer anwendbar auf die Geschichte und kommen in den Anleitungen der „Schatzkiste“ öfter vor. So können sich die Kinder nach und nach mit den Figuren der Geschichten identifizieren und warten schon auf sie.

Racker fühlt sich schlecht! (eine Beispielgeschichte zur Übertragung)



Racker ist ein Mischlingshund und gehört seinem Freund Tim, der zehn Jahre alt ist. Beide verstehen sich blendend. Tim könnte sich ein Leben ohne seinen Hund kaum vorstellen. Und für Racker ist Tim der absolute Mittelpunkt in seinem Leben. Was Tim sagt, gilt.

Aber heute hat Racker große Probleme. Tim ist in der Schule und Racker stromert im Garten herum. Es ist ziemlich windig draußen. Racker stört das nicht, im Gegenteil, dann kann er alle Gerüche, die der Wind mitbringt, richtig genießen. Da riecht es nach Kaninchen, Katze und – ja, was ist denn das für ein Geruch? Der kommt ganz aus der Nähe. Tims Mutter hat einen

Teller zum Abkühlen mit gekochtem Hühnerfleisch für einen Salat auf den Gartentisch gestellt. Der Teller ist zwar mit einer Plastikhaube abgedeckt, aber Racker riecht das Fleisch sehr gut. Lecker! Ihm läuft das Wasser im Maul zusammen. Wenn er nur dürfte, dann würde er das zu gerne mopsen. Aber Racker weiß genau: Alles, was auf dem Tisch steht, ist für ihn tabu! So genießt er wenigstens den Geruch und legt sich unter den Tisch. Er träumt von Hühnerfleisch!

Plötzlich fegt eine richtige Windböe durch den Garten. Die Abdeckung des Fleischtellers wird vom Tisch geweht. Auch ein paar Stückchen Fleisch fallen dabei herunter. Zunächst erschrickt Racker. Aber dann sieht er, was passiert ist. Nun, was unten liegt, das darf Racker fressen. Er weiß: Was auf der Erde ist, das ist für ihn. Super! Er lässt sich das Fleisch schmecken.

Nach ein paar Minuten kommt Tims Mutter in den Garten und sieht die Bescherung. Nur, was sie nicht weiß, ist, dass der Wind der Übertäter war. Sie vermutet, dass Racker den Teller hinunter gestoßen hat, um an das Fleisch zu kommen. Ärgerlich gibt es eine fürchterliche Standpauke. „Du dummer Hund! Was hast du gemacht?“, das sind noch die nettesten Sätze von Frauchen. Racker zieht den Schwanz ein. Er fühlt sich so schlecht, obwohl er gar nicht weiß, was los ist. Aber irgendwie muss er ja wohl etwas Dummes gemacht haben, dass Frauchen so schimpft. Aber was? Bedrückt liegt Racker in der hintersten Ecke des Gartens. Wenn Tim doch nur da wäre! Bei dem würde alles wieder gut. Er winselt leise vor sich hin und traut sich nicht ins Haus. Da kommt Tim endlich von der Schule zurück. „Wo ist Racker?“ – „Dein Hund hat was Dummes gemacht und liegt im Garten!“ – „Was ist denn los?“ Tim rennt ohne die Antwort abzuwarten in den Garten. Tim fragt nicht viel. Er sieht den schuldbewussten Blick seines Hundes und weiß, dass der ihn jetzt einfach braucht. Er hat Racker lieb. Egal, ob der was Dummes gemacht hat oder nicht. Er streichelt deshalb seinen Racker und redet lieb mit ihm. Und im selben Moment geht es Racker wieder gut. Sein Tim hat alles wieder gut gemacht. Fröhlich springt der Hund im Garten herum und hat den Vorfall schon vergessen.

Anhang 4



In Kapernaum
wohnt ein Mann.
Er kann nicht ge-
hen oder
springen,



Sie machen ein
Loch in das Dach
und schauen hi-
nunter. »Wir sind
genau richtig. Di-
rekt unter uns steht
Jesus.«



er muss immer
liegen.



Sie lassen den
Mann auf seiner
Decke hinunter.



Freunde tragen
ihn in einer Decke.
Sie bringen ihn
zu Jesus.



Nun liegt er vor Je-
sus. Jesus sagt zu-
erst: »Dir sind dei-
ne Sünden verge-
ben« und dann:
»Steh auf, nimm
deine Decke und
geh nach Hause.«



Sie kommen zu
dem Haus, in dem
Jesus ist.



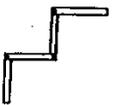
Der Mann richtet
sich auf



Sie schauen durch's
Fenster. »Zu
dumm, alles voll!«



und versucht zu ge-
hen. Es klappt!



Sie tragen den
Mann eine Treppe
hinauf auf das
Dach des Hauses.



Ganz fröhlich geht
er nach Hause.